

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 36 (1960-1961)

Heft: 2

Artikel: Die Gebirgstruppen der deutschen Bundeswehr

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-703417>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

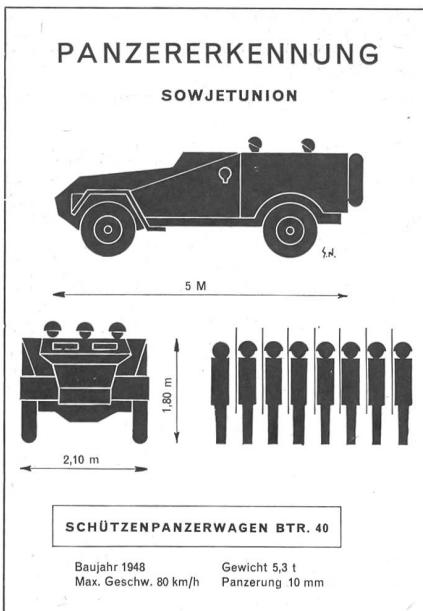
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Gesamteuropas und der Welt zu dienen bereit ist und auch für die Entwicklungsländer ihren Beitrag leistet, ist in diesem Zusammenhang gesehen genau so wichtig. Wir stehen in der freien Welt vor einer Auseinandersetzung mit der Diktatur des Antichrist, in der nicht allein die Waffen, sondern auch die durch mitreißende Taten bezeugte bessere Lebens- und Wirtschaftsform entscheidend in die Waagschale unseres Schicksals fallen werden.

Es ist die Pflicht aller, die sich Eidgenossen nennen und als Bürger mitverantwortlich für das Geschehen sind, sich über die Parteipolitik hinaus auch für die wirtschaftlichen Probleme unseres Landes zu interessieren und das Einreissen von Zuständen zu verhindern, wie sie hier geschildert wurden. Eine gesunde Wirtschaft und billiges Brot für alle sind genau so ein Teil der totalen Abwehrbereitschaft wie etwa die militärische, die geistige oder die zivile Landesverteidigung.

Toll

Dem Vaterland zu dienen ist die edelste Pflicht des Schweizer Bürgers und Soldaten.

General Henri Guisan

Du hast das Wort!

In dieser Rubrik werden wir Probleme unseres Wehrwesens, die oft sehr umstritten sind, zur Sprache bringen. Die daraus entstehende Diskussion soll ein kleiner Beitrag an die steigende, aber auch notwendige Weiterentwicklung eines gesunden Wehrwesens sein. Sie soll, zum Nutzen von Volk und Armee, fern allen Leidenschaften, parteilos, sachlich und aufbauend sein.

Gibt es eine obere Grenze in der Ausbildung des Unteroffiziers?

(Siehe Nr. 23/59, 15 und 21/60)

Ein Wort des Dankes

Für die anerkennenden Worte bezüglich meines Beitrages vom 15.4.1960 meinen besten Dank. Besten Dank aber auch all denen, die mir durch ihre Zuschriften sowie Zusendung des Reglements bewiesen haben, daß dieses Thema einmal angeschnitten werden mußte und immer wieder aktuell sein wird, solange in dieser Richtung nicht mehr unternommen wird. Die vielen Zuschriften, die nicht nur aus Unteroffizierskreisen stammen, sondern auch von Offiziersgesellschaften kamen, bezeugen von neuem, wie es wünschenswert wäre, wenn die Grenze der Ausbildung des Uof. etwas höher gesetzt würde, nicht nur im Sprengen, sondern ganz allgemein in der Ausbildung. Es ist leider eine traurige Tatsache, daß im

WK der ältere Uof. sich vom jungen über irgend etwas instruieren lassen muß, weil er es damals in der Kaderschule nicht gehabt hat. Diesem Übel sollten aber auch unsere Verbände wehren. Nicht nur den Waffelaufen, die oft zu Straßenrennen ausarten, soll sich der Uof. widmen, sondern den Verband zu einer vermehrten außerdiestlichen Ausbildung auffordern. Eine gründliche Vorbereitung kann der Uof. zum Nutzen aller im WK anwenden. Er stärkt damit seine Autorität und entlastet den Offizier.

Trotz einfacher Schulbildung sollte ein tüchtiger Wehrmann jederzeit die Möglichkeit haben, zu einem Spezialisten ausgebildet zu werden, falls er sich dazu eignet. Es gilt dabei nur eines: Vertrauen gegen Vertrauen!

Wm. Bissig Walter



Aktion Grenztruppen

Die Grenztruppen bilden einen maßgeblichen Teil unserer Armee. Ihre Bedeutung und zahlenmäßige Stärke werden aber vielfach unterschätzt. Auch im Rahmen der Armeereform, wie er durch die bundesrätlichen Botschaften vom 30. Juni 1960 abgesteckt wurde, sind die Belange der Grenztruppen nur beiläufig gestreift worden.

Im Laufe dieses Sommers hat sich daher eine Aktion Grenztruppen gebildet. Sie wird von Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten sowie

Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Verwaltung getragen.

Die Aktion Grenztruppen gelangt mit einer Eingabe vom 15. September 1960 an den Bundesrat und die eidgenössischen Räte. Die Eingabe gibt der Erwartung Ausdruck, daß die Gesichtspunkte der Grenztruppen eingehend geprüft und die dringend erforderlichen Maßnahmen zur Anpassung an die moderne Kriegsführung getroffen werden.

Die Aktion Grenztruppen vertritt keine Sonderinteressen. Der Hinweis auf die Belange der Grenztruppen verfolgt keinen anderen Zweck, als die Schlagkraft der gesamten Armee zu haben. Eine Isolierung der Grenztruppen wäre nicht nur psychologisch verhängnisvoll, sondern würde auch die mit der Armeereform verfolgten Ziele ernsthaft in Frage stellen.

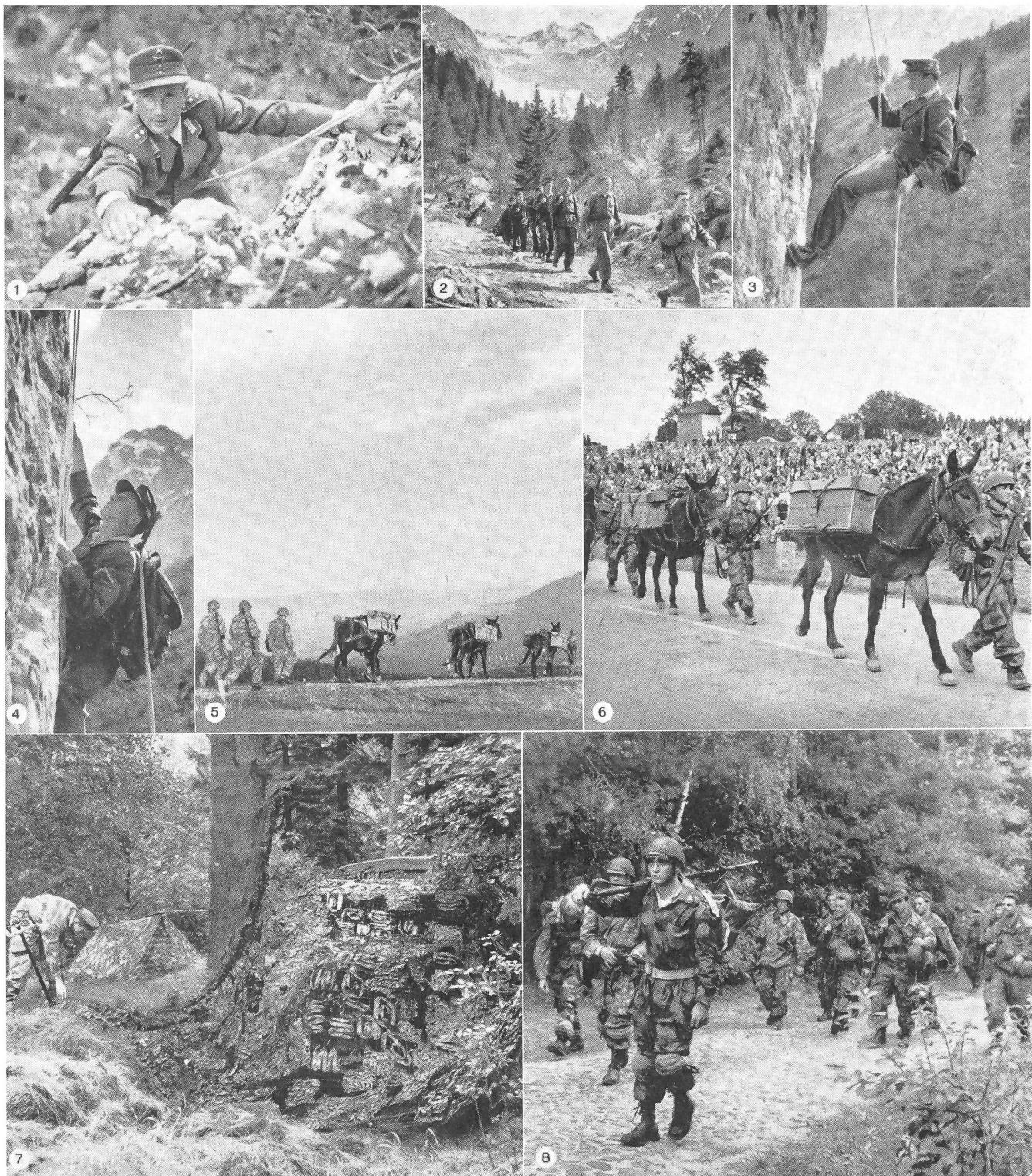
Die Gebirgstruppen der deutschen Bundeswehr

th. Im Spezialverband der Gebirgstruppen der Bundesrepublik Deutschland, vor allem für den Kampf im Hochgebirge vorgesehen, sind fast alle Truppengattungen des Heeres vertreten. Die Gebirgsjägereinheiten sind mit Spezialfahrzeugen voll motorisiert, um daneben aber auch über Tragtierseinheiten zu verfügen. Körperlich leistungsfähige Soldaten mit Freude am Berg- und Wintersport finden bei den Gebirgstruppen, die über eine eigene Winter- und Gebirgskampfschule sowie Gebirgsshütten verfügen, vielseitige Ausbildungsmöglichkeiten. In Sonderkursen ist für erfahrene Bergsteiger auch die Ausbildung zum Heeresbergführer möglich, dem innerhalb der Truppe die gleiche Aufgabe zufällt wie den zivilen Bergführern. Die Standorte dieser Truppe liegen im Alpenraum, und ihr traditionelles Abzeichen ist das Edelweiß.

Standort der 1. Gebirgsdivision des Bundesheeres ist Mittenwald in Oberbayern. Diese Heereseinheit gibt, redigiert vom Presseoffizier der Division, auch eine eigene, zweimal monatlich erscheinende Truppenzeitschrift «Soldat am Berge» heraus, die vor allem auch den Kontakt mit den in ihren Reihen ausgebildeten und seither wieder aus der Bundeswehr ausgeschiedenen Soldaten aufrechterhält. Die Einheiten dieser 1. Gebirgsdivision nehmen jeweils auch

an den großen Manövern der Bundeswehr teil, um dann selbst im Flachland als Eliteverband der Infanterie durch gute Leistungen zu glänzen. Im Rahmen der NATO-Organisation erhalten die Einheiten der Gebirgstruppe auch die Möglichkeit der Zusammenarbeit mit italienischen, englischen und amerikanischen Truppen, was für die Stärkung und Einheit der freien Welt nicht ganz unwichtig ist.

Die Soldaten der 1. Gebirgsdivision, denen zwischen Dammkar und Karwendelspitze ein prachtvolles Ausbildungsgelände zur Verfügung steht, haben sich zumeist freiwillig zu den Gebirgstruppen gemeldet, die der strenge Dienst nicht davon abhalten kann, jeden Sonntag aus Begeisterung die schwierigsten Bergfahrten zu unternehmen; es sollen oft Hunderte sein, die über das Wochenende mit Kletterschuhen oder Skis unterwegs sind. Großer Wert wird in der Ausbildung auf die Selbstständigkeit gelegt, um in allen Situationen mit den zwei Feinden, mit dem Gegner und der Natur, zurechtzukommen. Die kleinsten Verbände werden daher so ausgerüstet und ausgebildet, daß sie in jeder Lage und zu jeder Zeit alle Aufträge selbstständig erfüllen können. Unser heutiger Bildbericht vermittelt unseren Lesern einen Einblick in Ausbildung, Ausrüstung und Einsatz der Gebirgstruppen der deutschen Bundeswehr.



① Hauptmann der deutschen Gebirgsjäger, am rechten Vorderarm das mit Stolz getragene Abzeichen, das Edelweiß.

② Lange Übungsmärsche gewöhnen den Körper an die harten Bedingungen der gewaltigen Bergwelt, bevor er den harten Anforderungen des Gebirgsdienstes gewachsen ist.

③ Die Beherrschung der Gebirgstechnik, darunter auch das Abseilen, ist die Grundlage der Ausbildung für das Leben und Kämpfen im Hochgebirge.

④ Die Gebirgsjäger der Bundeswehr werden zu tüchtigen Kletterern ausgebildet, die Kraft und Technik harmonisch zu vereinen wissen und ihrer Sache selbst in schwierigsten Situationen sicher

sind. Daß dabei der Sicherheit im Fels größte Beachtung geschenkt wird, ist selbstverständlich.

⑤ Trotz Vollmotorisierung kann im Gebirge auf den ältesten und bewährtesten Freund des Menschen, das Pferd oder Maultier, auch in einer modernen Armee nicht verzichtet werden.

⑥ Tragtiereinheit der 1. Gebirgsdivision aus Mittenwald anlässlich einer Feldparade.

⑦ Im Felddienst wird die Tarnung größte Beachtung geschenkt. Die Pflege dieser Details wird in der Bundeswehr mit aller Strenge unnachlässig gefordert.

⑧ Italienische Fallschirmjäger mit ihren deutschen Waffengefährten im Manövereinsatz.